

## Kroatien vor neuer „Kohabitation“

TIEFE POLITISCHE SPALTUNG DES LANDES

**Nachdem die von der aktuellen Oppositionspartei HDZ nominierte, ehemalige Außenministerin und zuletzt als stellvertretende Generalsekretärin für Öffentlichkeitsarbeit der NATO in Brüssel tätige Kandidatin, Kolinda Grabar Kitarovic sich in der Stichwahl mit 1.114.865 Stimmen (50,74%) äußerst knapp gegen den von der Regierungspartei SDP wiederum unterstützten Amtsinhaber, Ivo Josipovic mit 1.082.430 abgegebenen gültigen Stimmen (49,26%) durchgesetzt hat, steht dem Land wieder eine Kohabitation einer HDZ nahen Präsidenten mit einer SDP-geführten Regierung bevor. Eine solche, vom Wähler „erzwungene“ Zusammenarbeit zwischen einem Präsidenten des einen, mit einer Regierung eines anderen politischen Lagers, hat es in Kroatien schon mehrfach gegeben und angesichts der tiefen politischen Spaltung des Landes bzw. seiner gesellschaftlichen Elite immer wieder zu Problemen geführt.**

### Streit um das Wahlergebnis

Mit einem äußerst knappen Wahlergebnis hat sich, seit dem Tod des Staatsgründers Franjo Tudjman, erstmals wieder ein von der HDZ nominiertes Kandidat das höchste Staatsamt erobert und dies gegen alle Voraussagen der regierungsnahen kroatischen Medien.

Es konnte deshalb wenig überraschen, dass nach dem ersten Schock über das Resultat, einige Anhänger der Regierungspartei nach Auswegen aus dieser Situation suchten. So brachen einige SDP Vertreter sogar eine Diskussion vom Zaun, ob die zahlreichen ungültigen Stimmen, die offensichtlich auf Anraten des im 1. Wahlgang unterlegenen

Mitbewerbers Ivan Sinčić, abgegebenen worden waren, in die Beurteilung des Wahlergebnisses einbezogen werden sollten bzw. müssten oder nicht. Sie argumentierten, dass es in den entsprechenden Gesetztestexten (Artikel 95 der Verfassung und Artikel 17.4 des kroatischen Wahlgesetzes) nicht eindeutig geregelt sei, ob der erfolgreiche Kandidat die Mehrheit der „abgegebenen“ Stimmen oder (nur) die Mehrheit der abgegebenen „gültigen“ Stimmen haben müsse. Nur Letzteres war der Fall, was manche den Erfolg der HDZ Kandidatin in Frage stellen ließ. Die kurzzeitige Diskussion ebte dann jedoch nach der Beglückwünschung der HDZ Kandidatin durch Ihren Amtsvorgänger und der Bekanntgabe des offiziellen Endergebnisses der Stichwahl durch die kroatische Wahlkommission schon bald wieder ab.<sup>1</sup>

Nicht so schnell verstummen wollte dagegen die Kritik an der weiter bestehenden Regelung, dass auch solche Auslandskroaten bei diesen Wahlen wahlberechtigt seien, die ihren festen Wohnsitz schon immer (von Geburt an) in einem anderen Staat (z.B. Bosnien-Herzegowina) innehaben und dabei sogar über die dortige Staatsbürgerschaft verfügten. Gemeint waren die ca. 260.000 „ethnischen Kroaten“, die vorwiegend in Herzegowina beheimatet sind und von der HDZ, wegen ihrer bekannten „nationalistischen Haltung“, in starkem Maße mobilisiert

<sup>1</sup> Josipovic Distances Himself from Election Result Questions by SDP Deputy Petrovic Jakovina, Wednesday T-PORTAL online edition, <http://tinyurl.com/mrvccgq> Wednesday RTL TELEVIZIJA online edition

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

## KROATIEN

DR. MICHAEL A. LANGE

30. Januar 2015

[www.kas.de/kroatien](http://www.kas.de/kroatien)

wurden, bei dieser Stichwahl für die HDZ-Kandidatin zu stimmen. Auch wenn schließlich nur ca. 16.000 Wahlberechtigte (6%) aus Herzegowina bzw. insgesamt etwa 37.000 Auslandskroaten ihre Stimme tatsächlich abgaben, profitierte die HDZ-Kandidatin im Umfang von nahezu 90% von diesen Stimmen.

Dies wird den Anhängern der kroatischen „Linken“ weiter ein Dorn im Auge bleiben, auch wenn es der HDZ-Kandidatin diesmal auch ganz ohne Berücksichtigung der von Auslandskroaten abgegebenen Stimmen gelungen wäre, ihren Mitbewerber mit -dann allerdings nur noch ganzen 1.989 Stimmen zu schlagen.<sup>2</sup>

Der Sieg der HDZ-Kandidatin kann deshalb als knapp, aber verdient bezeichnet werden, gewann sie doch eine Mehrheit in 12 der insgesamt 21 Bezirke (Gespanschaften), so etwa auch in Städten wie Osijek, Vukovar, Vinkovci, Zupanja, Slavonski brod, Požega, Sisak, Karlovac, Gospić, Zadar, Šibenik und sogar Split. Der sozialistische Amtsinhaber konnte in dieser Stichwahl dagegen nur die „roten Hochburgen“ Istrien und den Nordwesten Kroatiens, sowie die Hauptstadt Zagreb für sich gewinnen, von den insgesamt 37.028 Stimmen aus 50 Staaten im Ausland konnte er gar nur 3.291 (8,8%) auf sich vereinen. Damit war sein Schicksal besiegelt und er zeichnet den Amtsinhaber aus, dass er seine Niederlage schon nach Bekanntgabe des vorläufigen Endergebnisses unumwunden öffentlich eingestand, der Mitbewerberin noch am Wahlabend gratulierte und sich die Argumente einiger seiner Parteigenossen, ob der Unklarheit des Wahlergebnisses, nicht zu eigen machte.<sup>3</sup>

### Zurückhaltung des Ministerpräsidenten

Dies tat schließlich auch der sehr enttäuscht wirkende sozialdemokratische Ministerpräsident Milanović, allerdings erst einige Tage

später in einer Rede im kroatischen Parlament, nachdem die kroatische Wahlbehörde das endgültige Wahlergebnis bekannt gegeben und veröffentlicht hatte.

Er bot der neuen Amtsinhaberin eine „verfassungsgemäße“ Zusammenarbeit an und lud sie ein, an allen Kabinettsitzungen teilzunehmen, wenn sie dies wünsche, ohne den Hinweis zu unterdrücken, dass die Aufgaben des Präsidenten im Wesentlichen repräsentative seien und dass sie, bei der Durchsetzung eigener Rechte, etwa in der Außen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitik in dem semi-präsidentiellen Regierungssystem Kroatiens, immer auch der Zustimmung der Regierung bedürfe.<sup>4</sup>

Dies gelte vor allem bei Personalentscheidungen und solchen, die die kroatischen Geheimdienste betreffen.

Nachdem die Herausforderin ihren Wahlkampf von Beginn auf die miserable aktuelle Wirtschaftslage Kroatiens konzentriert hatte, war ihre Forderung, unmittelbar nach ihrer Amtseinführung, die für den 19. Februar geplant ist, eine Sondersitzung des Regierung mit dem Ziel anzuberaumen, endlich im Land für bessere wirtschaftliche Rahmenbedingungen zu sorgen, verständlich, galt doch das Votum der Wähler vor allem der schlechten Wirtschaftspolitik der SDP geführten Regierung. Dies traf bei dieser Stichwahl zwar den „Falschen“, insoweit er – wie übrigens auch seine Nachfolgerin – im Bereich der Wirtschaftspolitik eigentlich über keine Kompetenzen verfügten, ihm wurde allerdings zum Verhängnis, dass er sich nicht stärker in die Wirtschaftspolitik „seiner Regierung“ eingemischt habe, was seine Nachfolgerin nun, durch die zügige Anberaumung einer Sondersitzung des Kabinetts zur Wirtschaftslage in Kroatien besser zu machen sucht.<sup>5</sup>

### Pläne der neuen Präsidentin

<sup>2</sup> Analyses of Diaspora Vote and Invalid Ballots on Presidential Election Results, Sunday RTL TELEVIZIJA online edition, <http://tinyurl.com/lcaayuz>

<sup>3</sup> Josipović Distances Himself from Election Result Questions by SDP Deputy Petrović Jakovina, Wednesday T-PORTAL online edition, <http://tinyurl.com/mrvccqgx>

<sup>4</sup> Milanović Welcomes Grabar Kitarović and Invites to Attend Government Sessions, Wednesday VECERNJI LIST online edition, <http://tinyurl.com/op3nopa>

<sup>5</sup> <http://www.nzz.ch/international/europa/de-n-falschen-bestaft-1.18459749>

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

## KROATIEN

DR. MICHAEL A. LANGE

30. Januar 2015

[www.kas.de/kroatien](http://www.kas.de/kroatien)

Nachdem der kroatische Ministerpräsident Milanovic das Endergebnis der Stichwahl, mit der Bemerkung kommentierte, dass er seine Regierung nun als das letzte Bollwerk gegen die Rückkehr der „kriminellen HDZ-Bande“ an die Schaltstellen der Macht betrachte, muss davon ausgegangen werden, dass er den Plänen der neuen Amtsinhabern wohl eher „zurückhaltend“ gegenübersteht. Mit dem Hinweis, sie sei nun Präsidentin „aller“ Kroaten, wobei Milanovic sicher alle in Kroatien lebenden Bürger unterschiedlicher politischer und religiöser Überzeugung meinte und nicht wie Kitarovic unterstellt wurde, aller und überall lebenden (ethnischen) Kroaten, erinnerte der Ministerpräsident die Staatspräsidentin daran, dass sie sich den Sorgen aller Bürger annehmen müsse. Er tat dies sicher vor dem Hintergrund der Ankündigung der neuen Staatspräsidentin, als erstes (Aus-) Land das Nachbarland Bosnien-Herzegowina besuchen und sich dort u. a. auch für die Unterstützung der dortigen Wähler bedanken zu wollen, die stundenlang in schlechtem Wetter vor den (zu) wenigen dortigen Wahllokalen ausgeharrt hatten, um ihre Stimme (für die HDZ Kandidatin) abzugeben.<sup>6</sup>

### Umsetzung des Wahlprogramms

Nach dem beeindruckenden Erfolg der HDZ Kandidatin mutmaßen natürlich viele politische Beobachter, was die neue Amtsinhaberin unterstützt von ihrer bisherigen Partei nun bewerkstelligen könne. Sicher ist, dass ihr Wahlprogramm mit der HDZ abgestimmt worden ist und in großen Teilen auch die Überzeugungen der HDZ Parteiführung widerspiegelt. In den Medien wurden zudem wichtige Anregungen kolportiert, welche die Präsidentin aufgreifen sollte, damit das Land wieder auf einen „richtigen Weg“ zurückfinden möge.

Neben der von ihr selbst postulierten Verringerung des im Präsidialamt beschäftigten Personals um 50%, bei gleichzeitiger Verlagerung des bisher sehr großzügigen Amts-

sitzes in das Stadtzentrum, stand in den allermeisten Wunschlisten, die Überbrückung der tiefen ideologischen Spaltung der kroatischen Gesellschaft eindeutig im Vordergrund. Dies sei zwar ohne eine schonungslose Aufarbeitung der Geschichte des Landes bzw. der Tito-Ära nicht zu erreichen, ohne eine solche sei eine notwendige und erfolgversprechende „gemeinsame Anstrengung“ zur Überwindung der wirtschaftlichen Misere des Landes kaum vorstellbar.

Auf die Frage, in welches Land sie nach einem möglichen Wahlsieg zuerst reisen würde, äußerte Kitarovic während einer Fernsehdiskussion spontan: Deutschland; der Amtsinhaber dagegen: die Nachbarländer. Dies zeigt, dass vor allem auch die bilateralen Beziehungen zwischen Kroatien zu Deutschland einen positiven Schub erfahren könnten. Nicht zuletzt auch deshalb könnte es durchaus zu ernsteren Meinungsverschiedenheiten mit der aktuellen Außenministerin Pusic führen, die ihre außenpolitischen Aktivitäten - wie übrigens auch der Amtsvorgänger Josipovic - stärker auf die Nachbarstaaten Kroatiens fokussiert hatte.

### Herausforderungen der Präsidentschaft

Schon vor ihrer Amtsübernahme konnte sich die neugewählte Präsidentin vor Vorschlägen, wie die kroatische Wirtschaft wieder in Gang gesetzt werden könne und was Sie dazu beitragen möge, kaum retten.<sup>7</sup>

Neben dem häufig genannten Streben nach einem politischen Konsens aller politischen Kräfte spielte auch eine „kosten-sparende“ kommunale Neuordnung eine große Rolle. Wurde diese unter einer sozialistischen Ägide noch als ein Mittel diffamiert, die demokratische, nationale Ordnung zugunsten einer föderalen Regionalisierung zu „verwässern“, so erhält der Vorschlag die momentan ca. 600 Gebietskörperschaften auf ca. 300 zu verringern unter einer christdemokratischen Ägide neue Attraktivität.

Zwecks Herstellung eines auch wirtschafts-

<sup>6</sup> <http://derstandard.at/2000010294368/Kroatien-Erste-Präsidentin-und-Neuwahlspekulation>

<sup>7</sup> Analysts and Media Propose Agendas for Grabar Kitarovic's Presidency Monday DNEVNIK.HR online edition, <http://tinyurl.com/pjkfpbj>

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

## KROATIEN

DR. MICHAEL A. LANGE

30. Januar 2015

[www.kas.de/kroatien](http://www.kas.de/kroatien)

politischen Konsenses wurde ein „Runder Tisch: Wirtschaft“ vorgeschlagen, der alle wirtschaftlichen Akteure zusammenbringen und zu notwendigen Beschlüssen hinsichtlich einer umfassenden „Rentenreform“ und einer „Schuldenbremse“ zu verpflichten. Dabei sollte den Maßnahmen zur Bekämpfung der wachsenden (Kinder-) Armut und (Jugend-) Arbeitslosigkeit ebenso viel Aufmerksamkeit gewidmet werden, wie solchen gegen die als bedrohlich wahrgenommene demographische Entwicklung. (Junge) Familien sollten finanziell gefördert bzw. steuerlich entlastet werden, wobei die fatale Belastung vieler Haushalte durch in Schweizer Franken denominierten Hypothekendarlehn nur einen, allerdings sehr aktuellen Aspekt, der schwierigen Verschuldungsproblematik der privaten Haushalte kennzeichnet.

Neben diesen eher wirtschaftlichen Reformansätzen empfahlen kroatische Politikberater auch eine demonstrative Umorientierung der kroatischen Außenpolitik, weg von der Konzentration auf die Staaten Ex-Jugoslawiens eher hin zu den Ländern Ost- und Mitteleuropas, wobei den bilateralen Beziehungen vor allem zu Deutschland wieder der Stellenwert beigemessen werden sollte, den er unter HDZ Regierungen immer gehabt habe.<sup>8</sup>

Daneben sollte das Verhältnis zu Bosnien-Herzegowina bzw. den dort lebenden „Kroatien“ wieder „mehr Gewicht bekommen“, wobei ein verstärktes Engagement Kroatiens bei der „Weiterentwicklung“ der Dayton Vereinbarungen angemahnt wurde.<sup>9</sup>

### „Blame-Game“ in der Opposition

Der Umstand, dass sich die links-liberale Regierungskoalition nun mit einer „konservativen“ Staatspräsidentin auseinander bzw. ins Benehmen setzen muss, kann ihr und ihren Anhängern nicht gefallen, was vor al-

lem die Ressortchefs jener Ministerien betrifft, in denen sie über „Mitbestimmungsrechte“ verfügt. Vor allem mit der jetzigen Außenministerin werden Konflikte erwartet, setzt die neue Amtsinhaberin doch auf die Integration Kroatiens in die westliche Werte- und Verteidigungsgemeinschaft und sieht Kroatien weniger im Westbalkan als in Mitteleuropa verortet. Im Verhältnis zum aktuellen Verteidigungsminister Kontromanovic werden dagegen weniger Probleme erwartet, zumal dieser gerade den Ankauf US-amerikanischer Helikopter verhandelt und dabei sicher auf die Unterstützung der neuen Präsidentin und ehemaligen kroatischen Botschafterin in den Vereinigten Staaten zählen kann.<sup>10</sup>

Die Zukunft des kroatischen Ministerpräsidenten und SDP Vorsitzenden erscheint dagegen eher düster. Nach zunächst zwei gewonnenen Wahlen: 2010-Präsidentschafts-, 2011-Parlamentswahlen, hat er als Parteichef mittlerweile fünf „politische“ Niederlagen davon vier in ununterbrochener Reihenfolge: 2013 Lokal- und Europawahlen, 2014 Europawahlen, 2015 Präsidentschaftswahlen; dass wirft offensichtlich einen langen Schatten auf die bevorstehenden Parlamentswahlen, von denen nicht wenige (SDP Parteimitglieder eingeschlossen) glauben, sie seien bereits verloren.<sup>11</sup>

Für viele gehe es jetzt nur noch um die Frage, ob man durch einen Wechsel in der Parteispitze diesem Schicksal entgehen kann. Dem nach dieser Wahlniederlage noch unpopulärerem SDP Parteichef stehen einige Herausforderer, wie etwa die SDP Politiker: Picula, Komadina, Mrcic, Ostojic und Leko gegenüber, die sich einer Nominierung als SDP Spitzenkandidat nicht entziehen wollen, darunter möglicherweise auch der geschlagene Staatspräsident.<sup>12</sup>

Dieser könnte seine Parteimitgliedschaft wieder aufleben lassen und dem schon zu

<sup>8</sup><http://derstandard.at/2000010297397/Euroatlantikerin-Grabar-Kitarovic-an-der-Spitze-Kroatiens>

<sup>9</sup> Grabar Kitarovic on Croatia's Relations with BH, Wednesday HRT online edition <http://tinyurl.com/ksmyvze>

<sup>10</sup> Josipovic's Defeat Starts Blame Game, Monday NOVI LIST online edition <http://tinyurl.com/nbxj872>

<sup>11</sup> Speculation Continues of Power Struggles within SDP, Wednesday HRT online edition, <http://tinyurl.com/p5b9hgj>

<sup>12</sup> Analyses of Future of SDP and Milanovic, Monday SLOBODNA DALMACIJA online edition, <http://tinyurl.com/ktxnw19>

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

## KROATIEN

DR. MICHAEL A. LANGE

30. Januar 2015

[www.kas.de/kroatien](http://www.kas.de/kroatien)

vernehmenden Ruf zahlreicher Parteigenossen folgen und sich um das Amt des SDP-Vorsitzenden und Spitzenkandidaten seiner Partei bei den kommenden Parlamentswahlen bewerben. Dabei würde ihm seine weiter bestehende Popularität in der Bevölkerung sicherlich nützen, obwohl der Weg dorthin beschwerlich erscheint, da der Amtsinhaber keine Rücktrittsabsichten hegt, müsste Josipovic oder jeder andere Konkurrent 2/3 der Mitglieder des „Zentralkomitees“ der SDP hinter sich bringen, um einen Sonderparteitag mit dem Ziel einzuberufen, den Parteivorsitzenden abzuwählen. Da dies schon organisatorisch nicht vor dem Sommer durchführbar erscheint, sind viele SDP Mitglieder jedoch der Meinung, man solle den Amtsinhaber in die Wahl gehen lassen und abwarten, wie er sich schlage. Sollte er auch diese Wahl verlieren, wäre eine Ablösung nur natürlich und hätte nicht den Geruch eines „internen Putsches“. Sollte er wieder erwartend gewinnen, wäre ohnehin wieder „eitel Sonnenschein“.<sup>13</sup>

### Eine „politische“ Zukunft für Josipovic ?

Viele Beobachter fragen auch nach der politischen Zukunft des abgewählten Staatspräsidenten, der auch nach seiner Niederlage noch immer über eine hohe Popularität in weiten Kreisen der Bevölkerung verfügt. Die meisten spekulieren auf eine mögliche Fortsetzung des politischen Engagements, wobei allein die Frage offen ist, ob sich dieses Engagement innerhalb der SDP oder außerhalb ereignen wird. Viele glauben, dass das persönliche Verhältnis Josipovics zu Milanovic nicht zuletzt wegen der charakterlichen Unterschiede, aber auch wegen inhaltlicher Differenzen eher „gestört“ ist und der in der SDP nur sehr gering „verwurzelte“ Josipovic -er wurde im Jahre 2010 aus seinem parteipolitischen Exil zur Kandidatur animiert- die notwendig erscheinende Unterstützung der SDP vermisst habe.<sup>14</sup>

<sup>13</sup> SDP Presidency Expected to Analyze Causes of Josipovic's Defeat Tuesday JUTARNJI LIST online edition <http://tinyurl.com/lwvcghe>

<sup>14</sup> Speculation on Josipovic's Political Future Continue, Saturday JUTARNJI LIST online edition, <http://tinyurl.com/n9yw7ff>

Deshalb glauben nicht wenige, dass der Ex-Präsident seine alte Idee wieder aufleben und eine neue (dritte) „politische Kraft der Mitte“ anzuführen beabsichtige. In diesem Fall böten sich durchaus einige kleinere „Parteien“ bzw. Bürgerbewegungen als potentielle „Projektpartner“ an, wie etwa die Splitterparteien HNS und IDS, die bisher noch in der von ihnen immer fragwürdiger erscheinenden Koalition mit der SDP ausharren, sowie noch unorganisierte Kräfte wie jene um den „Kandidatenschreck“ Ivan Sincic von der neuen, Syriza-ähnlichen „Human Wall Bewegung“ aber auch bereits etablierte Kräfte wie die von ORAH, mit deren Präsidentin Mirela Holy sich Josipovic in den Endphase seiner Präsidentschaft häufig zum Meinungsaustausch getroffen hatte. Es dürfte also interessant werden, wie sich Josipovic entscheiden wird und welche Auswirkungen dies auf das links-liberale Parteienspektrum haben wird.<sup>15</sup>

### Ein weiterer Erfolg für Karamarko

Das überraschende gute Wahlergebnis zugunsten der von der HDZ Parteiführung ausgewählten Präsidentschaftskandidatin Kitarovic stärkt zweifellos auch die Position Karamarkos als HDZ Parteichef und Kandidat der kroatischen Opposition für das Amt des Ministerpräsidenten.

Beliebtheit einzelner Politiker<sup>16</sup>

2014	Jan	Mai	Juni	Okt
Politiker	%			
Josipovic	78,1	74,7	74,1	69,8
Kitarovic				54,0
Karamarko	18,0	16,1	17,1	22,2
Milanovic	36,3	25,6	22,9	25,0
Holy		72,6	72,6	70,2
Leko	54,5	52,6	53,8	53,8

<sup>15</sup> Analyses of Croatian Left-wing Parties, Wednesday VECERNJI LIST online edition, <http://tinyurl.com/nwvcg3x>

<sup>16</sup> Quelle: PROMOCIJA PLUS [http://www.promocijaplus.com/javno\\_mnije/index\\_javno\\_mnijenje.htm](http://www.promocijaplus.com/javno_mnije/index_javno_mnijenje.htm)

## KROATIEN

DR. MICHAEL A. LANGE

30. Januar 2015

[www.kas.de/kroatien](http://www.kas.de/kroatien)

Lesar	57,6	53,7	45,3	
Pusic	51,8	38,6	39,4	35,9
Tomasic	36,0	37,2	40,8	41,6

Er hat inzwischen ähnlich dem amtierenden Ministerpräsidenten Milanovic<sup>17</sup> damit begonnen, potentielle Koalitionspartner aus dem rechts-nationalen Parteienspektrum in Form einer Wahlallianz (Listenverbindung) an sich bzw. seine Partei zu binden.

Da das kroatische Wahlsystem die Kandidatur gemeinsamer/gemischter Wahllisten zulässt, werden vor allem jene Parteien, die an der 3%-Hürde zu scheitern drohen, daran interessiert sein, im Vorfeld der Wahlen auf solchen gemeinsamen Wahllisten Berücksichtigung zu finden. Bereits heute verfügt die HDZ mit folgenden kleineren Parteien über entsprechende Verabredungen: HSS, HSP-AS, BUZ, HDS, ZDS; wobei sich darüber hinaus die rechts-konservative „Allianz für Kroatien“ des HDZ Dissidenten und enttäuschten Präsidentschaftskandidaten Kujuncic als weiterer „natürlicher“ Koalitionspartner anbietet.

Die HDZ-Koalition käme momentan auf ca. 33% und die Allianz auf 7%, was einen Wahlsieg bei den kommenden Parlamentswahlen noch zweifelhaft erscheinen lassen muss. Deshalb buhlt die HDZ um weitere Koalitionspartner im Segment der politischen Mitte, wo es durchaus interessante Parteineugründungen gibt.

Da ist zum einen der HNS-Dissident und ehemalige kroatische Wirtschaftsminister Radimir Cacic, der mit der „Peoples Party-Reformists“ eine konservative Variante der unter der kroatische Außenministerin und HNS-Parteichefin Vesna Pusic nach links gedrifteten „Liberalen“ Partei gegründet hat. Diese verfügt besonders im Norden Kroatiens über erkennbare Wählerunterstützung. Ebenso interessant erscheint die noch in der Entstehung befindliche neue Partei bzw. Liste des inzwischen mit Hilfe von Korruptionsvorwürfen „kaltgestellten“ Zagreber Bürgermeisters, Milan Bandic, der vor allem in um Zagreb über zahlreiche Anhänger ver-

fügt und die letzten Kommunalwahlen ein weiteres Mal für sich entscheiden konnte.<sup>18</sup>

Diese beiden „Kräfte der politische Mitte“ könnten der HDZ-geführten Wahlallianz bei den kommenden Parlamentswahlen durchaus zum Erfolg verhelfen, weshalb die politisch exponierten Protagonisten dieser Gruppierungen sich momentan belauern. Ob sie sich dafür entscheiden, tatsächlich in ein Wahlbündnis mit der HDZ einzutreten oder nach dem Motto: „Getrennt marschieren-vereint siegen“ auf eine Koalitions-/Regierungsbildung nach den Wahlen setzen, steht heute noch dahin. Vieles spricht dafür, das sie das Risiko eines eigenen Scheiterns an der 3%-Hürde gegen die Chance als unabhängiger aber erfolgreicher, potentieller Koalitionspartner eine stärkere Verhandlungsposition zu erreichen und dabei sogar noch für alle (alternativen) Koalitionsoptionen offen zu bleiben, sorgsam gegeneinander abwägen werden.

**Wandel in der Wählergunst?**

Jüngste Umfragen von Anfang dieses Jahres, also vor der endgültigen Entscheidung in der Stichwahl, sehen sowohl die HDZ mit 29,3% als auch die SDP mit 23,5% leicht im Aufwind.

Hätten zum Zeitpunkt der Befragung Parlamentswahlen angestanden, wäre eine HDZ-geführte Koalition auf 33%; eine SDP-geführte Koalition auf 25,9% gekommen. Der Vorsprung sowohl der HDZ als auch der bereits existierenden HDZ-geführten Wahlallianz gegenüber den Regierungsparteien ist nicht erst seit diesem Wahlerfolg im Wachsen begriffen und viel wird in Zukunft vom Wahlverhalten der Anhänger der kleineren kroatischen Parteien abhängen.<sup>19</sup>

<sup>18</sup> Media Continues to Speculate Possible Parliamentary Election Coalitions, Sunday DNEVNIK.HR online edition <http://tinyurl.com/p59x34o>

<sup>19</sup> HDZ Maintains Leadership in Polls; „Human Wall“ Pushes ORAH from 3<sup>rd</sup> Place, Monday DNEVNIK.HR online edition <http://tinyurl.com/q5ch3ep>

<sup>17</sup> SDP Hopes to Enlarge Left-wing Coalition, Say Maras and Grcic, Thursday NOVI LIST online edition, <http://tinyurl.com/19612et>



**KROATIEN**

DR. MICHAEL A. LANGE

30. Januar 2015

[www.kas.de/kroatien](http://www.kas.de/kroatien)Unterstützung der Parteien <sup>20</sup>

	Mai 2014	Nov 2014	Dez 2014	Jan 2015
Parteien				
HDZ	20,2	25,9	26,7	29,3
HSS	3,3	2,8	2,4	2,0
HSP-AS	1,8	1,8	0,5	1,3
HSLs	1,4	0,9	1,1	1,0
HDZ* Koalition	26,1	31,0	31,2	33,0
SDP	19,7	21,7	21,9	23,5
HNS	3,4	3,0	2,8	2,4
IDS	1,2	0,9	1,1	0,9
HSU	0,8	0,9	0,8	0,9
Kukuriku Koalition	25,4	25,0	24,8	25,9
ORAH	9,9	15,1	14,6	10,2
Sincic				7,8
Alliance	6,8	5,9	7,1	3,9
HL	7,4	2,2	2,4	1,5
Undecided	14,5	11,2	10,0	12,3

Hier scheint die Attraktivität der von der SDP-Dissidentin Miranda Holy geführten Partei für „Nachhaltiges Wachstum in Kroatien (ORAH) im Schwinden begriffen zu sein. In jüngsten Umfragen kommt sie nur noch auf 11,4%, wohingegen die von dem im ersten Wahlgang überraschend erfolgreichen, sehr jugendlichen Präsidentschaftskandidaten: Ivan Vilibor Sincic, jüngst gegründete Partei: „Human Wall“, es inzwischen bereits auf eine Unterstützung von immerhin schon 7,8% bringt.

Diese Zahlen belegen, dass trotz der Tatsache, dass die rechtskonservative „Allianz für Kroatien“ mit 3,9% eher einer Koalition mit der HDZ zuneigen dürfte, es für einen Machtwechsel in Kroatien solange (noch) nicht reicht, solange unklar bleibt, wem sich die kleineren Parteien nach einem ähnlich knappen Wahlausgang bei den kommenden Parlamentswahlen als Koalitionspartner andienen werden.

Ob diese zum vorgesehenen Zeitpunkt im Dezember dieses Jahres stattfinden steht zumindest in Frage, seitdem die aus 4 Parteien bestehende Regierungskoalition im September ihre absolute parlamentarische Mehrheit verloren hat. Zwei Rücktritte aus der Fraktion der HNS und ein Rücktritt aus der Fraktion der IDS haben in Verbindung mit dem Parteiaustritt der ehemaligen Umweltministerin Mirela Holy und den Parteiausschlüssen der SDP-Abgeordneten Linic und Merzel, bereits im September 2014 die Anzahl der verbliebenen „Koalitionsabgeordneten“ bei insgesamt 151 Abgeordneten von 81 auf 75 schrumpfen lassen.<sup>21</sup> Damit erscheint die „Kukuriku-Koalition“ eine solche „auf Abruf“ zu sein, wobei diese neuerdings „unabhängigen“ Abgeordneten das Schicksal der Regierungskoalition in den (eigenen) Händen halten.

**Wirtschaft entscheidet Parlamentswahl**

Es wird zweifellos so sein, dass die aktuelle Wirtschaftslage zum Zeitpunkt der Stimmabgabe auf das Wahlergebnis bei den kommenden Parlamentswahlen in Kroatien einen entscheidenden Einfluss ausüben wird, weshalb sich die Regierung optimistisch gibt und hofft, in den kommenden Monaten einen Wirtschaftsaufschwung zu schaffen. Die von der EU-Kommission im Rahmen des „Excessiv Deficit Procedure“ (EDP) erwartete Haushaltskonsolidierung in Richtung auf ein „von der EU erwartetes“ Defizit von nur noch 3,3 Mrd. HRK im laufenden Jahr bzw. 3,8% im Jahre 2015 und 2,7% der BIP im Jahre 2016 will ihr aber nicht so recht gelingen, weil sich der kroatische Ministerpräsident schon seit seinem Amtsantritt weigert, Renten, Gehälter in Öffentlichen Dienst oder die Sozialhilfe zu kürzen. Stattdessen erwartet die Regierung allein für das Jahr 2014 ein Defizit von nicht weniger als 4,6% des BIP, weshalb man nicht daran vorbeikommen wird, spätestens im Februar

<sup>20</sup> Quelle: PROMOCIJA PLUS, [http://www.promocijaplus.com/javno\\_mnije\\_nje/index\\_javno\\_mnijenje.htm](http://www.promocijaplus.com/javno_mnije_nje/index_javno_mnijenje.htm)

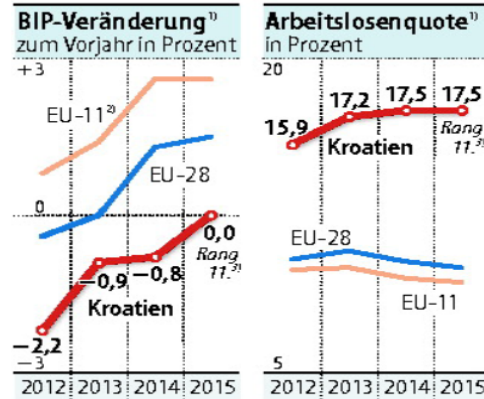
<sup>21</sup> <http://derstandard.at/2000005817320/Kroatische-Regierung-verliert-absolute-Mehrheit-im-Parlament>

30. Januar 2015

[www.kas.de/kroatien](http://www.kas.de/kroatien)

Staatsanleihen im Umfang von mindestens 1 Mrd. Euro zu begeben.<sup>22</sup>

### Schlechte Noten für Kroatien



Kroatien (Stand 2013)	Rang <sup>3)</sup>	EU-11 <sup>4)</sup>	
Produktion seit 2007	-17%	11.	+11%
Staatsdefizit (Proz. d. BIP)	-4,9%	10.	-2,9%
Staatsschuld (Proz. d. BIP)	67%	9.	52%

1) 2014: Schätzung, 2015: Prognose. 2) Elf neue EU-Staaten seit 2004. 3) Unter EU-11. 4) Durchschnitt. Quelle: WIIW / FA.Z.-Grafik Brocker

23

Zudem bedeutet der aktuell fallende Ölpreis für den Haushalt Einnahmeverluste in der Mehrwertsteuer, während die überraschende Aufwertung des Schweizer Franken viele Hypothekenschuldner an den Rand des Ruins geführt hat. Neben der desolaten Situation der öffentlichen und zahlreicher privater Haushalte macht auch die Verringerung der (Auslands-) Verschuldung keine wirklichen Fortschritte. EUROSTAT bezifferte den Schuldenstand Kroatiens am Ende des 3. Quartals 2014 nach einer weiteren Steigerung um 7,3% (auf Jahresbasis) auf einen Wert von inzwischen 78% des BIP und steht damit neben Slowenien und Bulgarien an der Spitze der sich weiter verschuldenden EU-Mitgliedsstaaten.<sup>24</sup> Auch ist keine wirtschaftliche Belebung spürbar, weshalb die Weltbank im Januar ihre ursprünglich hoffnungsvoll stimmende Wachstumsprognose für das kommende Jahr 2015 von bis dahin 1,2% auf 0,5% nach unten reduzierte und auch die Erwartungen für die Jahre 2016 und 2017 mit Wachstumserwartungen von nur noch 1,2% und 1,5% nach unten korri-

gierte.<sup>25</sup> All dies steht im Widerspruch zum erklärten Optimismus der Regierung und lässt erwarten, dass die Opposition auf die Unzufriedenheit der kroatischen Bevölkerung mit ihrer wirtschaftlichen Situation setzen und darauf vertrauen wird, dass der vielbeschworene Aufschwung ausbleiben wird.<sup>26</sup>

### Fazit

Insgesamt kann man den Wahlerfolg der HDZ-Kandidatin als ein Zeichen des Aufbruchs interpretieren. Die –wenn auch knappe- Mehrheit der kroatischen Bevölkerung hat sich von der „Jugo-Nostalgie“ bzw. der Verklärung eines „brüderlichen, jugoslawischen Sozialismus“ der regierenden Elite ab-, und einer Europa-orientierten fest im westlichen Bündnis verankerten Kandidatin zugewandt.

Ähnlich wie in Rumänien scheinen auch die Menschen in Kroatien ihre Zukunft lieber in die Hände jener Politiker legen zu wollen, die sich für eine weitere Integration ihrer Länder in die Europäische Union bzw. in den europäischen Binnenmarkt einsetzen. Rechtsstaatlichkeit und wirtschaftliche Solidität zählen dabei mehr als historische Reminiszenzen und sozialistische Seilschaften. Der Wähler hat einen Richtungswechsel in der Politik eingefordert und es wird sich zeigen müssen, ob er im Rahmen der im Herbst anstehenden Parlamentswahlen vollendet werden kann. Dies wird sicher auch davon abhängen, ob es populistischen politischen Kräften, wie etwa der neuen Partei des gescheiterten Präsidentschaftskandidaten Ivan Sincic: „Human Wall“ mit ihren Anti-Austerity Slogans –ähnlich wie in Griechenland- gelingen wird, auch den kroatischen Wähler von ihren einfachen Konzepten zu überzeugen. Ausgeschlossen ist da nicht, es würde aber eine Regierungsbildung nach den Wahlen auf jeden Fall weiter komplizieren.

<sup>22</sup> Lalovac Announces New EUR 1 Billion Foreign Borrowing in February Wednesday NOVI LIST online edition, <http://tinyurl.com/o5pyqc9>

<sup>23</sup> Vgl. FAZ v. 13. Januar 2015

<sup>24</sup> Vgl. „Kroatien ist das Schlusslicht der EU“ in FAZ v. 13. Januar 2015

<sup>25</sup> WB Predicts 0.5% GDP Growth in 2015, Wednesday HRT online edition, <http://tinyurl.com/nsyy4cy>

<sup>26</sup> WB Predicts 0.5% GDP Growth in 2015, Wednesday HRT online edition, <http://tinyurl.com/nsyy4cy>